

MÜNCHNER WOCHENBLATT



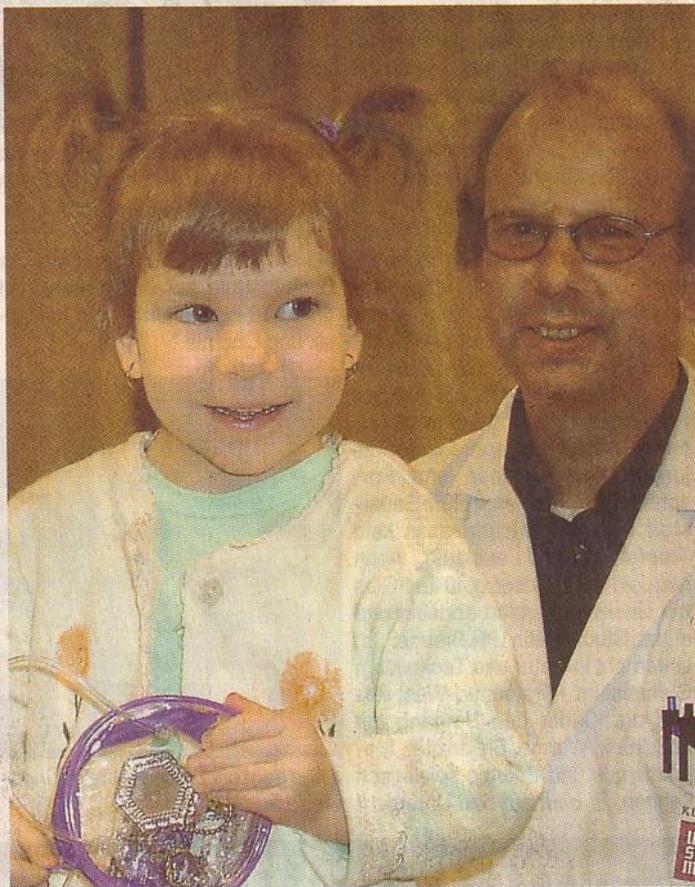
Soja darf leben Danke, liebe Wochenblatt-Leser

(gm) – Die kleine Soja Stepanov aus dem sibirischen Omsk hatte vor Weihnachten nur einen Wunsch: „Lieber Gott, bitte lass mich nicht sterben!“ Jeden Tag war sie mit ihrer Mutter dafür in der Kirche. Dann berichteten wir über Sojas Schicksal und ihren vierfachen Herzfehler. Die Wochenblatt-Leser reagierten spontan. Mit ihren Spenden wurde Soja jetzt gerettet. Danke! Ein Weihnachtsmärchen wurde wahr.

Noch ein halbes Jahr gaben die Ärzte der kleinen Soja, wenn nicht die lebensrettende OP an einer deutschen Klinik erfolge. Das war im Herbst 2001. Mutter Tatjana und Vater Alexej (29) waren verzweifelt. Da bot Alexejs Schulfreund, der bei Mainz wohnt, seine Hilfe an. Wladimir Grabowski: „Ich kann doch die Tochter meines besten Freundes nicht sterben lassen.“

Freunde helfen

Die Zeit drängte, denn der durch den Herzfehler verursachte Sauerstoffmangel wurde für Soja immer mehr zur todbringenden Gefahr. Sie wurde nach kleinsten Tätigkeiten rasch müde, lief blau an. Wenn sie ihren vierten Geburtstag erleben wollte, musste etwas geschehen. Da informierte Wladimir Grabowski die Münchner Hilfsorganisation Deutsche Lebensbrücke, die seit Jahren in der Russlandhilfe aktiv ist. Vorsitzende Petra Windisch flog mit einem Fernsteam nach Omsk.



Die kleine Soja ist gerettet. Die Leser des Münchner Wochenblatts machten die Spezial-Operation in Deutschland möglich. Zusammen mit Herzspezialist Markus Heinemann aus Mainz strahlt sie schon wieder, und mit ihr ihre Eltern Tatjana und Alexej.

Es folgten Berichte auf ProSieben („Taff“) und im Münchner Wochenblatt. Windisch: „Die Reaktion der Wochenblatt-Leser war gigantisch. Ich hätte nicht damit gerechnet. Sie finanzierten einen Großteil der achtstündigen Operation samt Aufenthalt in der Intensivstation.“ Gleich nach der OP waren die Ärzte entsetzt: Das kleine Herzchen war zu schwach, es kam nicht regelmäßig in Schwung. Soja wurde in ein künstliches Koma versetzt. Bange Tage für die leidgeprüften Eltern. Wird Soja überleben, wird sie einen Herzschrittmacher benötigen?

Happy End

Dann am Wochenende das Happy End: Die Dreijährige schlägt zum ersten Mal seit dem Eingriff ihre Augen auf, lacht. Die Eltern weinen. Vor Glück. Professor Markus Heinemann (44) von der Kinderklinik der Uni Mainz nimmt sie in den Arm: „Alles in Ordnung. Ihr Kind wird ganz normal groß werden.“ Vater Alexej zu den Lesern des Münchner Wochenblatts: „Ich bin so überglücklich. Unfassbar. Danke, danke, danke! Das werden wir Ihnen nie vergessen.“ Die großzügigen Spender können Sojas Schicksal bis zu ihrer Rückkehr nach Omsk im Internet weiterverfolgen: Unter der Internet-Adresse www.lebensbruecke.de wurde eine eigene Seite für Soja eingerichtet. Im Mai wird Soja vier Jahre alt. Happy Birthday!

Foto: pw